

# Mobilität bleibt grösste Herausforderung

Die Stadt Winterthur hat im Umweltschutz Fortschritte erzielt. Hauptproblem ist und bleibt aber das wachsende Verkehrsaufkommen und damit verbunden die Lärm- und Luftbelastung. Dies sind Ergebnisse aus dem Umweltbericht 2005 der Stadt Winterthur. Der Bericht informiert über die Entwicklung und die Situation in den verschiedenen Umweltbereichen sowie den aktuellen Handlungsbedarf. Erstmals enthält er auch Informationen zum Thema Nichtionisierende Strahlung (Elektrosmog).

In vielen Bereichen gibt es Erfreuliches zu berichten. Der Gesamtenergieverbrauch konnte seit 1990 etwa stabil gehalten werden. Gleichzeitig sind die Energiequellen umweltfreundlicher geworden. Denn 2004 wurde merklich weniger Heizöl verbraucht als noch 1990, dafür mehr Erdgas. Ausserdem wird die Fernwärme heute viel intensiver genutzt. Der Einsatz der Stadt für einen sinnvollen und effizienten Umgang mit Energie lohnt sich somit.

## Treibhausgasbilanz

Die Stadt Winterthur ermittelt die Emissionen der wichtigsten Treibhausgase Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>) und Lachgas (N<sub>2</sub>O), welche zum globalen Klimawandel beitragen. Umgerechnet in CO<sub>2</sub>-Äquivalente resultiert für das Jahr 2004 ein Total von rund 536 700 Tonnen. 95 Prozent davon entstammen den Kohlendioxid-Emissionen, Methan und Lachgas kommen zusammen auf einen Anteil von fünf Prozent. Die detaillierte Treibhausgasbilanz von Winterthur, aufgeschlüsselt nach sämtlichen Quellen auf Stadtgebiet, findet sich im Umweltbericht.

Die Abfallmenge pro Kopf ist konstant, die Recyclingquote hat sich seit Einführung der Sackgebühr bei 52 Prozent eingependelt. Die «Naturlebensräume» in Winterthur sind reich strukturiert und von guter Qualität. Rund 1000 Hektaren oder 14 Prozent des Winterthurer Stadtgebietes gelten als biologisch wertvolle Lebensräume. Das Winterthurer Trinkwasser, das zu 97 Prozent aus den Grundwasservorkommen der Töss stammt, ist von hervorragender Qualität. Auch die Wasserqualität der Fließgewässer ist im Allgemeinen gut.

## Den Verkehr in Grenzen halten

Das Bevölkerungswachstum – die jährliche Zuwachsrate seit 2000 beträgt über ein Prozent – und die gestiegenen Mobilitätsbedürfnisse führen zu einer markanten Zunahme des motorisierten Verkehrs. Zwar liegt der Motorisierungsgrad in der Stadt Winterthur deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt, dennoch werden seit 2000 auf Stadtgebiet jährlich rund 10 Millionen zusätzliche Kilometer mit Motorfahrzeugen zurückgelegt. Entsprechend leidet auch Winterthur unter dem Verkehrslärm: Rund 15 Prozent der Bevölkerung (rund 14 000 Personen) sind Strassenlärm über den Immissionsgrenzwerten der Lärmschutz-Verordnung ausgesetzt.

Weitere Lärmquellen sind die Eisenbahn und der Flugverkehr. Während die Eindämmung des Eisenbahnlärms gesetzlich verankert ist und gute Fortschritte macht, ist die Entwicklung beim Fluglärm ungewiss. Die seit 2001 schrittweise vorgenommenen Anpassungen der An- und Abflugrouten des Flughafens Zürich haben zu deutlich

## Inhaltliche Verantwortung:

Erik Schmausser

Angelique Daniel

Umwelt- und Gesundheitsschutz  
Stadt Winterthur

Obertor 32, Postfach, 8402 Winterthur

Telefon 052 267 57 42

Fax 052 267 63 22

erik.schmausser@win.ch

angelique.daniel@win.ch

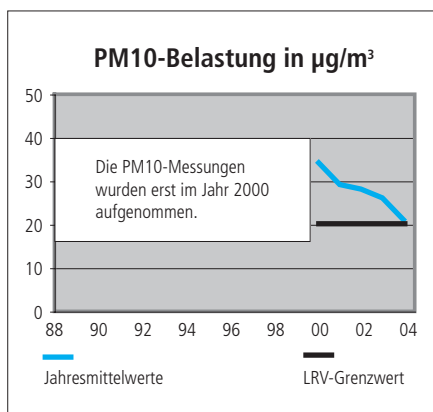
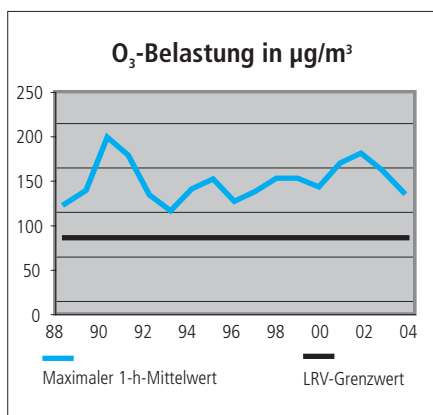
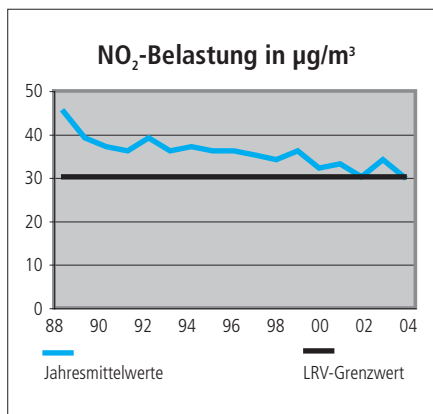
www.ugs.winterthur.ch

## Umweltdaten



Drei Viertel der Verkehrszunahme in Winterthur entfällt auf die Autobahn. Autobahn A1 bei Winterthur-Töss.

Quelle: Frutiger Fritz



Die Messwerte der Messstation am Obertor für Stickstoffdioxid, Ozon und Feinstaub liegen noch immer über den Grenzwerten der Luftreinhalte-Verordnung (LRV). Weitere Daten sind im Internet unter [www.ostluft.ch/](http://www.ostluft.ch/) abrufbar.

Quelle: Stadt Winterthur

mehr Lärm in Winterthur geführt. Der Stadtrat fordert daher eine weitgehende Rückkehr zum ursprünglichen Flugregime mit der Einführung des gekröpften Nordanflugs zu den deutschen Sperrzeiten. Zudem fordert er eine Beschränkung der Flugbewegungen auf maximal 320 000 pro Jahr, eine achtstündige Nachtruhe und ist gegen jeglichen Pistenausbau.

### Luftreinhalteziele noch nicht erreicht

Bei den Luftschadstoffen ist die Entwicklung auf den ersten Blick positiv. Die Emissionen von Stickoxiden (NO<sub>x</sub>), flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) und Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>) sind seit Mitte der 1990er-Jahre rückläufig. Dennoch liegen die Belastungen mit Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>), Ozon (O<sub>3</sub>) und Feinstaub (PM10) weiterhin über den Grenzwerten der Luftreinhalte-Verordnung (siehe Grafiken). Hier sind weitere Anstrengungen zur Reduktion der entsprechenden Schadstoffe nötig. Der Stadtrat setzt in seiner Luftreinhaltepolitik auf langfristig wirksame Massnahmen, die er an der Strategie des Bundes und des Kantons Zürich ausrichtet. Kommunale Massnahmen sind zum Beispiel die Parkraumbewirtschaftung, die Förderung des Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehrs sowie die Förderung schadstoffarmer Fahrzeuge.

### Beitrag zum Klimaschutz

Die Stadt Winterthur hat bereits 1993 mit dem Beitritt zum Klimabündnis der europäischen Städte die Reduktion der Treibhausgase zu ihrem Ziel erklärt. Für ihr bisheriges Engagement und ihr innovatives Pilotprojekt «KMU-Programm Energie-Effizienz» für kleine und mittlere Unternehmen wurde die Stadt im Frühling 2005 mit dem europäischen Klimaschutzpreis «Climate Star 2004» ausgezeichnet. Dennoch ist es bisher nicht gelungen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren (siehe Kasten Seite 13). Neben den ergriffenen lokalen Massnahmen braucht es zusätzliche nationale und internationale Massnahmen. Der Stadtrat befürwortet daher die Einführung der gesetzlich vorgesehenen CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgaben.

### Sendeanlagen unter Kontrolle

Innert kurzer Zeit wurde in Winterthur das Mobilfunknetz aufgebaut. Heute sind 120 Mobilfunk-Sendeanlagen mit

insgesamt 450 Antennen in Betrieb (Detailangaben unter [www.bakom.ch/themen/frequenzen](http://www.bakom.ch/themen/frequenzen)). Diese Antennen geben nichtionisierende Strahlung (NIS) an die Umgebung ab. Um die Bevölkerung vor übermässiger Strahlung zu schützen, hat der Bundesrat in der NIS-Verordnung Grenzwerte für die verschiedenen Anlagen festgelegt. In Winterthur wacht die Baubewilligungsbehörde darüber, dass diese eingehalten werden. In kritischen Fällen misst ein zertifiziertes Unternehmen nach Inbetriebnahme der Antenne die Strahlung. Alle Anlagen in der Stadt Winterthur halten die Grenzwerte ein. In Zukunft ist der Aufbau weiterer Netze geplant (SBB, Polizeidienst, Fernsehen und Radio). Dabei bleibt ein Fragezeichen, denn noch ist nicht genau bekannt, wie sich die nichtionisierende Strahlung auf Mensch und Umwelt auswirkt. Die Stadt Winterthur verfolgt die laufende Forschung daher aufmerksam.

### Weiterlesen

Der Umweltbericht 2005 ist kostenlos erhältlich beim Umwelt- und Gesundheitsschutz Stadt Winterthur (Telefon 052 267 57 42, Mail: [claudia.schreiber@win.ch](mailto:claudia.schreiber@win.ch)) oder im Internet unter [www.ugs.winterthur.ch](http://www.ugs.winterthur.ch).

